



12. August 2017

VRB Saarland kritisiert geplante Einführung von arabischem und türkischem Sprachunterricht

Der VRB Saarland begrüßt es, wenn Konzepte entwickelt und umgesetzt werden, die die Integration der Flüchtlingskinder voran treibt und positiv beeinflusst. Ein Unterricht in den Muttersprachen wie Türkisch, Arabisch oder Russisch ist dafür nach Ansicht der Lehrer im VRB nicht sinnvoll.

Sprache stellt - bewiesenermaßen - ein wesentlicher und wichtiger Indikator für eine erfolgreiche Integration dar. Sie ist Grundlage für einen Zugang zu Bildung und für den Arbeitsmarkt. Daher sieht der VRB Saarland es mit Bedenken, wenn solche Vorstöße wie durch Bildungsminister Commercon getätigt werden. Die VRB-Landesvorsitzende Karen Claassen zeigt sich irritiert: „Es ist bemerkenswert, dass Minister Commercon die Entwicklung der arabischen Sprache als Weltsprache darstellt. Woher er diese Erkenntnis gewonnen hat, bleibt leider im Unklaren.“ Zweifelhafter wird das Vorhaben nach Ansicht des VRB zudem dadurch, dass im gesamten Bundesgebiet der Mangel an Lehrkräften vehement beklagt wird. Wer sollte diesen Unterricht in den jeweiligen Muttersprachen wann realisieren?

Der VRB setzt sich prinzipiell für Maßnahmen ein, die die Belastung der Lehrkräfte nicht erhöhen und die für die betroffene Schülerklientel erfolgversprechend auf ihrem weiteren Lebensweg sind. Daher sollten an dieser Stelle Ideen geäußert werden, die mit den vorhandenen Ressourcen auch umgesetzt werden können.